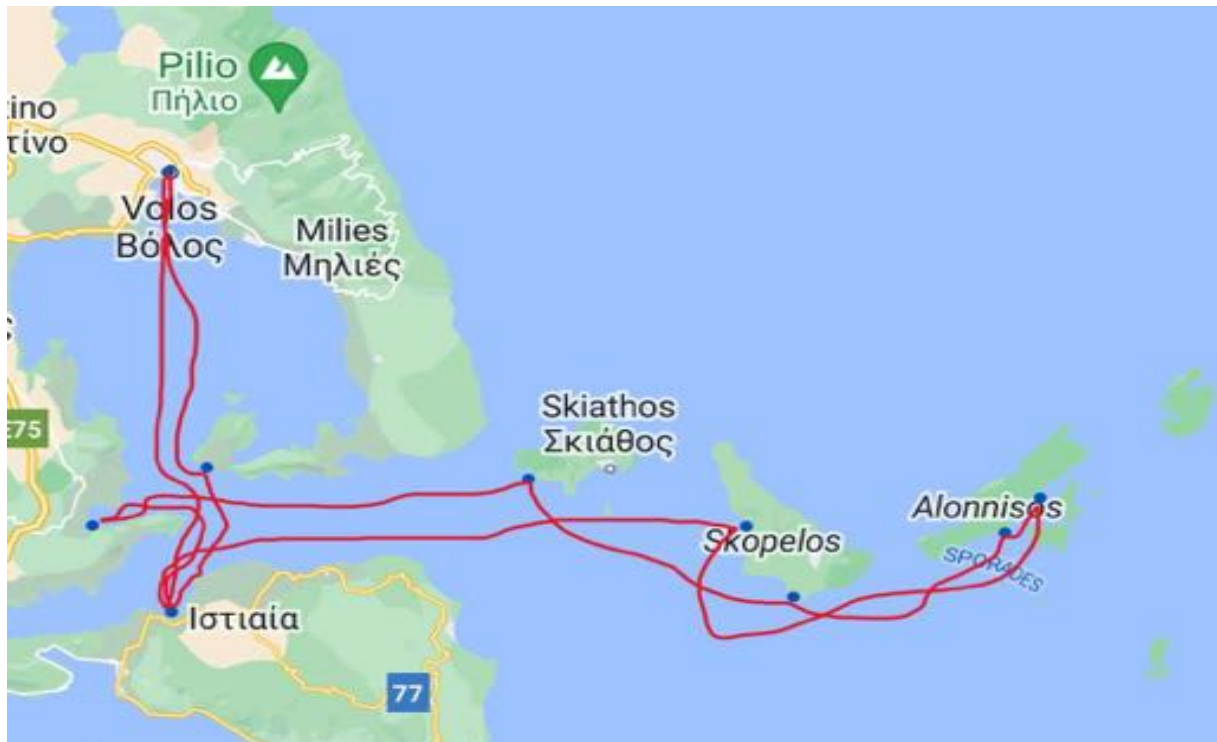


Griechenland – Segeltörn im August/September 2023
Bucht von Volos und Nördliche Sporaden

Andreas & Anja Peschlow



Die Entscheidung

Unsere Sehnsucht hinsichtlich des Seesegeln setzte sich nach unserer kurzen Charterreise auf dem Greifswalder Bodden im Jahr 2022 fort. Mit der Bootslänge von 8,5 m waren wir bestens klargekommen. 2023 reizte uns eine Charterreise in warmen Gefilden z. B. Griechenland. Dort begannen die Charterangebote bei rd. 10,5 m Schiffslänge. Dieser Umstand und auch das Anlegen „römisch – katholisch“ verschaffte mir Kopfzerbrechen. Eine gewisse körperliche Einschränkung meinerseits aufgrund des Lendenwirbelbruchs kam hinzu. Es war zu erwarten, dass diese Einschränkungen in der Zukunft eher zunehmen würden. Daher fassten Anja und ich im Januar 2023 den Entschluss, eine Segelyacht in Griechenland zu chartern. Wir wählten wieder das Revier Volos und Nördliche Sporaden, da wir es von einem früheren Segeltörn in 2016 kannten, die Etappen überschaubar schienen und stärkerer Wind eher weniger zu erwarten war.

Die Vorbereitung

Die zweiwöchige Reise sollte Ende August/Anfang September stattfinden. Im Januar 2023 buchten wir die Flüge. Als Vercharterer wählten wir die gleiche Firma wie in 2016. Wir entschieden uns für eine Bavaria 36 (Baujahr 2003), die laut Prospekt in 2021 ein umfassendes Refit erhalten hatte. Der Agent bestätigte mir, dass alle wichtigen Ausrüstungsgegenstände erneuert wurden. Dieser Aussage vertraute ich, da ich ihn aus 2016 in bester Erinnerung hatte.

In den folgenden Monaten mussten wir feststellen, dass viele Erfahrungen der ersten Griechenland - Charterreise reichlich verblasst waren. Hier konnten wir im Vorfeld auf die Erfahrung von Clubkameraden zurückgreifen z. B.: zu beachtende Punkte bei der Schiffsübergabe. Die Schiffsübergabe in Volos erfolgte mit Hilfe unserer Checklisten, wobei die Konversation auf Englisch kein Problem war.

Noch von Berlin aus hatte ich Bremen Rescue angerufen und gefragt, wie im Seenotfall zu verfahren wäre. Wir erhielten zwei Telefonnummern, die wir im Handy speicherten, einmal von Bremen Rescue und von dem griechischen Pendant. Für die tägliche Wettervorhersage wollten wir Windfinder, Windy und die griechischen Vorhersagen Poseidon und forecast.uoa.gr nutzen, was wir denn auch taten. Vor der Reise erstellten wir einen Törnplan, um rechtzeitig in der Charterbasis zurück zu sein. Der Abschluss einer Kautionsversicherung ließ sich online erledigen. Von Segelkameraden erhielten wir gute Tipps zur Verproviantierung. Kochen an Bord war weniger vorgesehen, da wir das Abendessen jeweils in einer Taverne im Hafen genießen wollten. So stellte ich mir den Törn eben vor.

Die Segelsaison 2023 hier in Berlin verlief sehr angenehm. Anja hatte sich von unserem Fahrtenobmann anstecken lassen und führte ein Logbuch über unsere diversen Fahrten auf Wannsee und Havel. Zum Saisonende waren 69 Ausfahrten mit unserer Albin Cirrus „Dizzie“ dokumentiert. 23 mal gingen wir zu Regatten an den Start, davon einmal mit den Dizzie Ladies als reine Damen- Mannschaft. 7 mal haben wir an Bord übernachtet. In Berliner Gewässern haben wir eine Gesamtdistanz von ca. 600 km zurückgelegt, eine Strecke, die wir in Griechenland (zurückgelegte Distanz: rund 205 Sm) aufgrund der widrigen Umstände nicht schafften. Aber dazu später mehr.

Der Törn

Sonnabend 26. August 2023 Volos

Pünktlich am Sonnabend den 26.08.2023 um 4.45 Uhr fanden wir uns am S-Bahnhof Grünwaldallee ein, um in kurzer Zeit mit der S-Bahn zum Terminal 1 des BER zu fahren. Schwimmwesten hatten wir nicht im Gepäck, da das zu Problemen führen sollte. Für romantische Cockpit Abende hatten wir elektrische LED-Kerzen eingepackt. Die Ersatzbatterien fanden keine Gnade der Gepäckkontrolleure am BER und wurden entsorgt. Später an Bord fanden wir im Koffer den diesbezüglichen Hinweisbogen. Zum Glück reichten die in den Kerzen befindlichen Batterien, die verblieben waren.

Pünktlich um 10.30 Uhr landeten wir in Thessaloniki. Um diese Zeit war noch nicht viel los und wir bekamen unser Gepäck sehr zügig. In der Ankunftshalle trafen wir sofort unseren bestellten Taxifahrer, der uns in 2,5 Stunden nach Volos an die Pier brachte. Unser Vercharterer Dimitris hieß uns herzlich willkommen.



Er erwartete noch eine zweite Crew für das Nachbarschiff. Diese Kameraden, ebenfalls aus Deutschland, hatten eine Flugverbindung über Wien direkt nach Volos gebucht und mussten eine Verspätung von neun Stunden in Kauf nehmen. Bei ihrer Ankunft in Volos gegen 21 Uhr waren natürlich alle Geschäfte geschlossen.

Die Übergabe unseres Schiffes SY Ankereva dauerte ca. zwei Stunden. Ein umfassendes Refit konnten wir allerdings nicht feststellen. So war z.B. das Kühlaggregat ein stromfressender Oldtimer – Kommentar des Eigners: In der Nacht ausschalten, da dann kein Strom der Solarpanele zur Verfügung steht. Statt der angekündigten Elektro - Toilette gab es nur ein einfaches Jabsco Pump - WC. Die schadhafte Ankerwinde lernten wir erst später auf der Reise kennen.

Die Verproviantierung war ein sehr positives Erlebnis. Fußläufig vom Liegeplatz entfernt, befand sich ein großer Supermarkt. Schon beim Betreten wurden wir auf Englisch gefragt, ob unsere Einkäufe zum Schiff gebracht werden sollten. Mein Poloshirt vom Potsdamer Yachtclub hatte uns offenbar ausgewiesen. So tätigten wir unsere Einkäufe und das Personal war sichtlich bemüht, eventuelle Sprachprobleme auszugleichen. Bereits an der Kasse wurden unsere Einkäufe in Kartons verpackt und kurze Zeit später vom Fahrdienst ohne Kosten bis an Bord gebracht. So waren wir erstmal für einige Tage versorgt.

Sonntag 27.08.2023 – Ziel Paleo Trikeri 22 Sm

Nach einer ruhigen Nacht starteten wir am Sonntagmittag unsere Segelreise. Aufgrund des installierten Bimini – Tops und der Sprayhood war ein Blick ins Großsegel nicht möglich. Allerdings war auch ein Aufenthalt in der Sonne um die Mittagszeit nicht angesagt. Nur nach Instrumenten zu segeln, war für mich sehr gewöhnungsbedürftig. Das Tagesetmal lag bei 22 Sm. Bei 34 Grad und Wind aus Südost mit 2-5 Bft. erreichten wir den kleinen Hafen Paleo Trikeri. Vor sieben Jahren konnten wir direkt an der Pier an einer Taverne festmachen. Diesmal waren die Plätze belegt und wir verholten uns gut abgefendert luvseitig an einen Schwimmponton.



Eine Stunde später wollte eine Yacht am Ponton leeseitig anlegen. Wie so üblich standen wir parat, um die Leinen anzunehmen. Aber die Besatzung bekam das Anlegemanöver nicht hin und so gingen wir schwimmen. Später kam ein Besatzungsmitglied der Yacht bei uns vorbei, um sich zu bedanken. Man hätte die Yacht gerade übernommen und daher noch keine Erfahrung im Anlegen. Da kam ich mir doch richtig erfahren vor, da das Anlegemanöver bei uns zu zweit gut geklappt hatte. Leider kam es später anders. Das erste Mal Baden im Mittelmeer war ein voller Erfolg. Sauberes Wasser und eine Temperatur, die über unseren Erwartungen lag. Das dieser Umstand dramatische Folgen hatte, mussten wir später erfahren (Tief Daniel). Beide Tavernen am Wasser hatten natürlich noch offen. Wie wir von Kameraden erfuhren, war das gut einen Monat später nicht mehr der Fall. Dank unserer Taschenlampe konnten wir nach einem guten Mahl gefahrlos zum Schiff zurückkehren. Die elektrischen Kerzen kamen im Cockpit zum Einsatz. Nach einer Weile hörten wir eine Frauenstimme in der Dunkelheit mit der Bitte bei uns längsseits kommen zu wollen. Wir haben letztendlich dem Wunsch

entsprochen. Es zeigte sich, dass es eine Einhandseglerin war, die nach mehreren erfolglosen Ankermanövern ein sicheres Plätzchen für die Nacht suchte. Auf meine Frage, dass man doch Einhand keine Yacht chartern könne, erfuhren wir, dass es das eigene Boot war. Da der Ehemann keine Zeit hatte, war die mutige Seglerin alleine aufgebrochen. Als ich mich am nächsten Morgen aus der Koje begab, hatte unser Gast bereits abgelegt.

Montag, 28.08. 2023 Ziel Skiathos, gelandet in Oreoi 14 Sm



An diesem Tag wollten wir nach Skiathos segeln. Beim Ablegen kündigte der Wetterbericht 5-6 Bft. aus östlichen Richtungen an, also genau gegenan. Unter Motor (da anfangs schwachwindig) ging es zur Landspitze der Halbinsel Trikeri. Dort setzten wir Segel (Vollzeug) und der Wind nahm schnell auf 6 Bft. zu. Wir versuchten das Großsegel mittels Rollreff zu verkleinern, was uns nicht gelang, da sich das Segel immer wieder von alleine ausrollte. So mussten wir das Großsegel wieder vollständig einrollen. Mit Fock alleine stimmte zwar die Geschwindigkeit, aber die Abdrift war so groß, dass wir keine Höhe gut machten. So brachen wir nach einer Stunde die Kreuz ab und liefen vor dem Wind nach Oreoi auf Euböa ab. Dort lernten wir die Tücken des römisch-katholischen Anlegens bei Wind kennen. Rückwärtsfahren mit Radsteuerung barg viele Unklarheiten. Bei 5-6 Bft. von vorne sollte das Rückwärtsanlegen doch eigentlich kein Problem sein. Aber der Wind drückte den Bug sofort nach dem Aufstoppen vor der Pier nach links oder rechts, sodass wir quer zur Pier lagen. Mit Motor und bei geringer Fahrt (ich war zu ängstlich) vermochte ich nicht, das Boot auf Kurs zu bringen, sodass wir nach einigen Anläufen das Manöver abbrechen. Zum Glück war an einem anderen Anleger, wo wir das Boot mit dem Heck in den Wind brachten, das Rückwärtsanlegen einfacher.



In Oreoi konnten wir dann wenigstens am Strand schwimmen gehen. Möglichkeiten zum Abendessen gab es genug und ein Supermarkt befand sich direkt am Hafen.

Dienstag 29.08. Ziel Skiathos, gelandet in Achilleion, 27 Sm

Nach einer ruhigen Nacht starteten wir am nächsten Morgen zum zweiten Anlauf nach Skiathos. Der Wetterbericht hatte 5-6 Bft. diesmal aus West vorhergesagt. Nach einer Stunde setzte der Wind auch ein, allerdings nicht aus West, sondern wieder aus Ost. Wie am Vortag mussten wir die Kreuz nach fast drei Stunden unter Fock abbrechen. Natürlich hatten wir Dimitris angerufen, konnten den Fehler mit dem Rollgroß aber nicht beheben. Diesmal wollten wir zum Hafen von Pigadi ablaufen. Nur unter Fock erreichten wir raumschots bis zu 7 Knoten Fahrt (Welle inklusive). Als wir uns Pigadi näherten, stellten wir fest, dass unter Land keine Abdeckung war. Das Fockeinrollen bei der herrschenden Windstärke 5 Bft. ging prompt schief. Wie wir später herausfanden, musste die Fockschot unter Spannung gehalten werden, um ein Aufrollen zu ermöglichen. So schlug die Fock unkontrolliert um das Vorstag und musste daher, um Schäden zu vermeiden, komplett geborgen werden. Auf der Seekarte war noch weiter in Lee der Ort Achilleion mit diversen Anlegemöglichkeiten eingezeichnet. Wir entschieden uns für den Anleger hinter dem Wellenbrecher, der aber keine Windabdeckung bot. An den anderen Anlegern hätte es ähnlich ausgesehen. Auf dem Steg hatten sich schon helfende Segler eingefunden, um unsere Leinen entgegen zu nehmen. Allerdings zeigte sich nun ein entscheidender Schwachpunkt der Yacht. Beim Herablassen der Ankerkette, sprang selbige von der Ankerwindschtrammel, sodass das Manöver abgebrochen und die Kette umständlich wieder auf der Trommel angebracht werden musste. Auch der zweite Versuch verlief erfolglos. Die Helfer an Land hatten geduldig ausgeharrt. Entnervt legten wir dann mit dem Bug zum Steg an, was natürlich perfekt klappte. Allerdings stellten wir später fest, dass wir so nicht an Land kamen. Außerdem hatten wir in der Hektik die Muringleinen übersehen. So wurde daher zum ersten Mal die Bordküche in Betrieb genommen. Da der Wind bis in die Nacht durchstand, konnten wir die Fock erst am nächsten Morgen wieder anschlagen.

Mittwoch 30.08. Ziel Koukounaries auf der Insel Skiathos, 23 Sm

Heute hatten wir endlich Glück und der Wind kam aus West, allerdings nur mit 1-2 Bft.



So legten wir den größten Teil der Strecke unter Motor zurück und erreichten den Strand von Koukounaries auf der Insel Skiathos, der westlichsten der Nördlichen Sporaden. Am einzigen Anleger des winzigen Hafens lagen drei Ausflugsschiffe, sodass wir erstmal „auf Reede“ ankerten. Jetskis und Motorboote umkreisten uns munter. Nach einiger Zeit legten alle Ausflugsschiffe ab. Wir gingen sofort Anker auf, um uns einen Platz an der Südmole zu sichern. Das Anlegen ging locker von der Hand, da wir längsseits anlegten und uns ein Segelkamerad an Land die Festmacher abnahm. Nach dem Schwimmen am Strand von Koukounaries machten wir uns auf den Weg zum Abendessen ins Landesinnere auf. Der Zugang zur Straße lag unter Wasser und das Barfuß-Waten auf dem steinigen Grund anstrengend. Mittlerweile hatte sich noch eine größere Yacht in den letzten Liegeplatz vor uns gequetscht. Wir betrachteten das Schauspiel vom Kai gegenüber und wurden dann angesprochen, ob man unser Schiff betreten könne, um es mehr achteraus zu verlegen. Erst auf Englisch, dann auf Deutsch war die Konversation sehr einfach. Später sind wir zum Schiff mit Schuhen durchs Wasser zurück gewatet und erlebten eine Vollmondnacht bei tropischen Temperaturen.



Donnerstag 31.08. Ziel Agnontas, gelandet in Patitiri, 27 Sm

Am nächsten Morgen legten wir zeitig ab, da die Ausflugsschiffe zurückkommen sollten. Unser Ziel war Agnontas auf der Insel Skopelos. Wir segelten mit raumen bzw. achterlichen Wind und erreichten nach 3,5 Stunden die Bucht von Agnontas. Hier hatten wir im Jahr 2016 an der Kaimauer längsseits angelegt und im Restaurant direkt am Strand guten Fisch gegessen. Doch was bot sich uns diesmal für ein Anblick: Eine ca. 12 m lange Segelyacht lag hoch und trocken auf der Seite auf dem Strand. Was mag es hier für einen Sturm gegeben haben? Das Anlegen an der Kaimauer gestaltete sich schwierig: Einerseits hatte der Westwind auf 4-5 Bft. aufgefrischt und es stand erheblicher Schwell in die Bucht. Andererseits waren an Land keine Poller zu erkennen und es ging nur eine Touristin spazieren, die unsere Festmacher sicher nicht fachgemäß annehmen konnte. Nach zwei vergeblichen Anlegemanövern brachen wir ab und fuhren weiter. Warum die Segelyacht in Agnontas auf dem Strand lag, konnten wir daher nicht klären. Nach gut drei Stunden unter Motor südlich an Skopelos vorbei erreichten wir Patitiri auf der Insel Alonissos. Dort hatte bereits eine Gruppe von Flottillen - Seglern angelegt, sodass die freien Plätze am Kai knapp waren. Wir ließen den Anker zu spät fallen, was ein umfassendes Abfendern zur Folge hatte. Die freundlichen Mitarbeiter der englischen Charterfirma gaben uns gute Ratschläge hinsichtlich der Strom- und Wasserversorgung. Die Nacht begann mit einem wunderschönen Mondaufgang, wurde aber leider etwas unruhig, da wir direkt unter einem Musikcafe festgemacht hatten und die Musik bis 2 Uhr nachts spielte.



Freitag 01.09. Ziel Steni Vala 5,6 Sm

Am nächsten Tag sollte es nach Steni Vala gehen, was ebenfalls auf der Insel Alonissos liegt. Auf dem Weg dorthin wollten wir in der Bucht von Tzortzi ankern und schwimmen gehen. Allerdings wehte es so stark aus nördlichen Richtungen, dass an schwimmen nicht zu denken war. Ab 12 Uhr sollte der Wind abflauen, was bis 15 Uhr nicht geschah und so gingen wir wieder ankerauf und segelten ins nahe liegende Steni Vala. An der dortigen Kaimauer sollte man bis auf wenige Ausnahmen nur mit dem Bug zum Land anlegen können, da ansonsten das Ruder beschädigt würde. Als wir ankamen,

lagen alle Yachten mit dem Heck zur Pier. Wir suchten uns daher ein Plätzchen und machten problemlos mit dem Heck fest.



Steni Vala haben wir spontan zum schönsten Hafen unserer Reise erklärt und wollten zwei Tage bleiben. Das kristallklare Wasser hier war beeindruckend. Dem von unserem Fahrtenobmann Matthias empfohlenen Wirt Costas haben wir Grüße von ihm ausgerichtet. Unsere Wetterberichte zeigten inzwischen für die kommende Woche eine beunruhigende Wetterentwicklung an. Auch Costas mahnte zur Vorsicht.

Sonnabend 02.09. Ziel Elios = Neoklima, 21,5 Sm

Am nächsten Tag wollten wir das am Vortag ausgefallene Baden in der Bucht von Tzortzi nachholen. Bei guten 5 Bft. von achtern sollte es eine schnelle kurze Fahrt werden. Die Unwetterwarnungen für die kommenden Tage berücksichtigend, änderten wir unseren Plan. Wir beschlossen in Richtung unseres ausgewählten Schutzhafens Oreoi auf der Insel Euböa zu segeln, um dort das Unwetter abzuwettern. Hierbei wollten wir in Elios = Neoklima auf der Insel Skopelos einen Zwischenstopp machen. Die Fahrt dorthin verlief mit zunächst raumen Wind aus nördlichen Richtungen bei 5 Bft. problemlos, wobei wir wieder südlich an Skopelos vorbeisegelten.



Das Anlegen römisch - katholisch im Hafen von Elios gestaltete sich wieder schwierig. Als dann auch noch dreimalkluger Segler lauthals von Land Kommandos gaben, war der Stress vorprogrammiert. Wir verließen nochmal den Hafen, um uns zu sammeln. Dann kehrten wir zurück und bei einem neuen Anlauf an anderer Stelle klappte alles sofort. Eine größere Gruppe deutscher Segler hatte sich eingefunden, um unsere Festmacher entgegen zu nehmen. Auch hier empfahl man uns gleich am nächsten Tag weiter zu segeln, da man bei einem Unwetter im Hafen bei extremen Fallböen nicht sicher sei. Nach wie vor hatten wir bestes Wetter und nichts deutete auf die Wetterveränderung hin. Bei einem traumhaften Sonnenuntergang gingen wir am Strand neben dem Hafen schwimmen.



Sonntag 03.09. Ziel Oreoi (31,5 Sm)

Am nächsten Tag sind wir mit raumen Wind und bestem Wetter in sieben Stunden von Elios auf Skopelos nach Oreoi auf Euböa gesegelt.



Beim Anlegen haben wir erstmalig Ankersalat produziert. Kurze Zeit später legte eine größere Jeanneau - Segelyacht „Erato“ neben uns an. Die SY Erato war unter Motor von Volos nach Oreoi gefahren. Alternativ: Kreuzen unter Segeln gegenan? „Nein Danke“ sagte die Skipperin später. Auch die SY Erato brauchte mehrere Anläufe beim Anlegen, denn es galt den Versatz durch den Wind vorher zu berücksichtigen. Der Stegnachbar in Lee, ein Däne, sagte zu uns, wir sollten das Abflauen des Windes gegen Abend abwarten und dann den Ankersalat klarieren. So gingen wir erst einmal schwimmen, wohl wissend, dass es das letzte Mal in dieser Reise sein würde. Danach baten wir die Crew der SY Erato uns beim Klarieren zu helfen. Eingangs wurden wir beruhigt, das so ein Ankersalat nicht schlimm sei und jedem passieren könne. Weitere Helfer fanden sich ein: Ein Segler mit Taucherausrüstung, ein Segler mit einem speziellen Haken und der dänische Stegnachbar, dessen Schiff unsere Helfer betreten durften. In Schleichfahrt fuhren wir in Richtung Anker. Der spezielle Anker-Haken kam zum Einsatz und unser Anker war nach kurzer Zeit wieder frei. Unter fachkundiger Anleitung haben wir dann den Anker mit Vorhaltewinkel neu gesetzt. Es war beeindruckend, welche Hilfsbereitschaft wir erfahren konnten.

Montag 04.09. Vorbereitung auf Tief Daniel

An diesem Tag füllte sich der Hafen bis auf den letzten Platz. Die englische Flottillen Charterflotte, die wir bereits in Patitiri kennengelernt hatten, machte mit rd. 15 Schiffen fest. Weitere diverse Charteryachten suchten Schutz vor dem herannahenden Unwetter, so dass allein an der Südmole ca. 30 Schiffe lagen. Einzig unser dänischer Stegnachbar begab sich Einhand auf den Weg nach Skopelos. Wir hoffen, dass er gut angekommen ist.

Dienstag / Mittwoch / Donnerstag 06.-08./09. Abwettern in Oreoi

In den nächsten Tagen bescherte uns das Tief Daniel extreme Gewitter und sintflutartige Regenfälle. Hinzu kam ein heftiger Wellengang, der die Schiffe am Steg „Tanzen“ ließ. Zum Glück hatten wir rechtzeitig eine Landstromversorgung gelegt. Andere mussten zum Laden der Batterien mehrere Stunden den Motor laufen lassen.



So vergingen 4 Tage mit Abwettern. Im Fernsehen (via Internet) sahen wir, was in Volos und den Nördlichen Sporaden passierte. Da waren wir in Oreoi nicht ganz so schlimm dran. Volos und Umgebung waren das Zentrum der Unwetter mit massiven Überschwemmungen und Erdbeben. Die Strom- und Trinkwasserversorgung brach dort zusammen. In Volos war unsere Übergabestation. Wir mussten also in das Auge des „Hurricanes“ fahren.

Freitag 08.09. 2023 Ziel Volos 26 Sm

Am Freitag hatten Wind und Regen insofern abgeflaut, dass wir die Rückfahrt wagen konnten. Gleichwohl hatte uns Dimitris am Vorabend mitgeteilt, dass der Hafen von Volos gesperrt sei und wir nach Amaliapolis ausweichen sollten. Dies änderte sich in den Morgenstunden des Freitags und wir brachen gen Volos auf. Bis zum Cup von Agrynisos sind wir gegenan motort und dann mit halben bis Amwindkurs Richtung Volos abgelaufen. Bei 5-6 Windstärken eine flotte Fahrt. Rund 12 Sm vor Volos tauchten plötzlich große Felder Geäst und Unrat auf: Überbleibsel der Überschwemmungen. Ausweichen war praktisch nicht mehr möglich und so fuhren wir vierkant durch diese Felder. Wie wir merkten, waren große Äste eingelagert, die heftige Geräusche an der Bordwand machten. Als dann große Baumstämme auftauchten, fuhren wir einige Zick-Zackkurse, um eine Kollision zu vermeiden Dennoch war ich nun gespannt, was der obligatorische Taucher bei Schiffsübergabe in Volos finden würde. Mein Ziel war es, die Kautions zurückzubekommen, d.h. die Reise schadensfrei zu absolvieren. Das Anlegen in Volos verlief ohne Probleme, da uns freundliche Stegnachbarn mit den völlig verschlammten Muringleinen halfen. Kurze Zeit später erschien Dimitris. Ein Check-Out fand nicht statt und an einen Taucher war aufgrund des stark verschmutzten Wassers nicht zu denken. Mittels Tankwagen wurde der Diesel wieder aufgefüllt und Dimitris war überrascht, wie wenig Diesel wir verbraucht hatten.

Das Tief Daniel ist danach über die Türkei nach Libyen abgezogen. Dort verstarben in Folge von Überschwemmungen und Staudammbrüchen über 11.000 Menschen.



Sonnabend 09.09. in Volos

Im Vorfeld hatten wir ein Taxi von Volos nach Thessaloniki reserviert. In den frühen Morgenstunden erfuhren wir, dass die Autobahn und die Eisenbahn aufgrund der Überschwemmungen und eines Dammbrochs gesperrt waren. Wie sollten wir jetzt nach Thessaloniki kommen? Abwarten war angesagt, wir kamen ja nicht weg. Erschwerend kam hinzu, dass die Hotels in Volos keine neuen Gäste aufnahmen, da die Wasserversorgung zusammengebrochen war. Lastwagen mit großen Gebinden Trinkwasser fuhren vor und verteilten diese an die Bevölkerung. Da die einzige Verbindung über den Wasserweg möglich war, entschieden wir uns dafür. Dimitris bot uns freundlicher Weise eine Übernachtung auf seinem großen zweiten Charterschiff, einer Hanse 458, an. Der moderne Innenausbau gefiel mir nicht, aber wir schiefen gut. IKEA lässt grüßen.

Sonntag, 10.09. Fährfahrt nach Thessaloniki



Um 8:00 Uhr nahmen wir die Fähre nach Skiathos als Zwischenstopp. Die Fahrtroute hatten wir vor wenigen Tagen unter Segeln zurückgelegt und wir konnten bei schönster Sonne unsere Segelreise Revue passieren lassen. Während einiger Stunden Aufenthalt in Skiathos ließen wir uns die griechische Küche noch einmal schmecken.



Danach brachte uns eine Schnellfähre in 3,5 Stunden nach Thessaloniki. Diese war praktisch bis auf den letzten Platz ausgebucht. Gegen 22 Uhr trafen wir in unserem Hotel in Thessaloniki ein. Der Hotelmanager ließ sich nicht erweichen und wir mussten die gebuchten zwei Übernachtungen bezahlen, obwohl wir nur eine Nacht geblieben waren. Die Umstände des Unwetters ließ er nicht gelten. Thessaloniki haben wir dann im Schnelldurchgang am Montag erlebt und sind am Abend wie geplant nach Berlin zurückgeflogen.

Nach jetziger Überlegung wollen wir in 2024 wieder nach Griechenland reisen, um dieses Mal im Ionischen Meer zu segeln. Das Tief Daniel war eine Folge der hohen Wassertemperaturen im Mittelmeer (Klimawandel). Wir hoffen, dass wir im kommenden Jahr verschont bleiben.

Berlin, 02.12.2023 Anja und Andreas Peschlow